

# Inhalt

Meinhard Creydt:  
46 Fragen zur nachkapitalistischen Zukunft  
ISBN 978-3-89691-851-2

Vorwort	9	11) Auf welche Varianten von Innovation und „Dynamik“ können wir verzichten?	72
<b>I Die Essentials einer nachkapitalistischen Gesellschaft – ein erster Überblick</b>	19	12) Wie lässt sich die Verselbständigung der modernen gesellschaftlichen Zivilisation verhindern?	74
Institutionelle Veränderungen	26	<b>IV Die nachkapitalistische Vergesellschaftung</b>	81
Nachkapitalistische gesellschaftliche Synthesis	29	13) Inwiefern ist Wirtschaftswachstum notwendig und wünschenswert?	81
<b>II Die Umgestaltung zentraler Bereiche</b>	33	14) Welches Gewicht erhalten Wettbewerb und Konkurrenz?	83
1) Wie verändern sich die Arbeitsprodukte und Dienstleistungen? Die Befreiung von problematischen Arbeitsinhalten und Gebrauchswertangeboten	33	15) Wie wird die Arbeitsentlohnung gestaltet?	87
2) Was verändert sich in der Arbeit?	44	16) Was wird aus dem Privateigentum?	89
3) Wie verändern sich die Produktionsorganisation und Produktionstechnologie?	46	17) Welche zentralen „Teufelskreise“ lassen sich überwinden?	94
4) Worin besteht die grundlegende Neuausrichtung in den beiden Bereichen mit den meisten Arbeitsplätzen?	50	18) Wird die nachkapitalistische Gesellschaft eine Marktwirtschaft sein?	98
a) Verkehrssystem	50	a) Was sind Probleme des Marktes?	98
b) Gesundheitswesen	52	b) Wie unterscheidet sich die wirtschaftliche Realität von marktwirtschaftlichen Vorstellungen?	101
5) Welche überflüssige und schädliche Komplexität kann in der nachkapitalistischen Gesellschaft wegfallen?	56	c) Wie verändern sich die Märkte?	102
<b>III Die Domestizierung moderner „Sachzwänge“</b>	59	d) Machen moderne Informations- und Kommunikationstechnologien Märkte unnötig?	104
6) Welches Gewicht kommt den Imperativen der „Effizienz“ zu?	60	e) Das Spannungsverhältnis zwischen der Rechenschaft über die innerökonomisch vorhandenen Mittel und der Orientierung an qualitativen Indikatoren	106
7) Welchen Stellenwert erhält das „Leistungsprinzip“?	63	f) Resümee	108
8) Welches Ausmaß wird die Spezialisierung haben?	64	19) Wie verändern sich die Bilanzen und welche Bedeutung hat das für die gesellschaftliche Steuerung der Wirtschaft?	111
9) Welchen Raum bekommt die „funktionale Differenzierung“?	65	20) Was heißt „Treuhanderverhältnis“ und „gegenseitige Repräsentation“?	113
10) Was sind die Grenzen der Verlagerung von Intelligenz in Apparate bzw. Maschinen?	70	21) Was sind die Aufgaben der öffentlichen Beratung, Erwägung und Auseinandersetzung unter Bedingungen der Divergenz von Interessen und Perspektiven?	116
		22) Was sind zentrale Anforderungen an die politischen Formen der gesellschaftlichen Willensbildung?	119

<b>V Die Veränderung der Lebensweisen</b>	123	38) Was heißt Dominanz von 'Praxis' oder 'Praxis' als Maß und Mitte der Gesellschaft?	189
23) Warum ist die Veränderung der Lebensweisen notwendig und zentral?	123	39) Ist 'Praxis' gleichbedeutend mit einer Werteordnung?	191
24) Was sind problematische Doppelgänger der zu befürwortenden Lebensweisen?	129	40) Wie entsteht im gegenwärtigen Kapitalismus das Engagement für eine von 'Praxis' dominierte nachkapitalistische Gesellschaft?	195
25) Wie verändert sich das Geschlechterverhältnis?	132		
26) Worin bestehen die Grenzen des bürgerlichen Subjekts?	136	<b>VIII Einwände</b>	198
27) Was heißt „Überwindung der Subalternität“?	140	41) Mit welchen Problemen sieht sich die von 'Praxis' dominierte Gesellschaft konfrontiert?	198
<b>VI. Zu einigen anderen Modellen und Vorschlägen</b>	144	42) Wie verhält es sich in der nachkapitalistischen Gesellschaft mit Trittbrettfahrerverhalten und „Egoismus“? Setzt sie den „neuen Menschen“ voraus?	205
28) Was lässt sich vom Kibbuz lernen?	145	43) Stellt die „postfundamentalistische Gewissheit“ 'Praxis' infrage?	210
29) Soll es in der nachkapitalistischen Gesellschaft ein bedingungsloses Grundeinkommen geben?	149	44) Ist ein die Gesellschaft einendes Paradigma angesichts des postmodernen Plädoyers für Vielfalt verfehlt?	214
30) Wie unterscheidet sich das vorliegende Konzept von sozialtechnokratischen Positionen in der Linken?	150	45) Wie lässt sich der Autismus der gesellschaftlich ausdifferenzierten Bereiche überwinden, ohne in regressive Entdifferenzierung zu verfallen?	216
31) Schließt der positive Bezug auf qualitative Indikatoren auch die „Glücksökonomie“ ein?	152	46) Überfordert die durch 'Praxis' charakterisierte Gesellschaft die Individuen?	221
<b>VII Das Leitbild</b>	154	<b>Nachwort</b>	226
32) Was ist 'Praxis' und warum bildet sie das Paradigma der nachkapitalistischen Zukunft?	154	Literatur	232
33) Wie unterscheiden sich Alternativen zu einzelnen problematischen Attributen der Gesellschaft von 'Praxis'?	170		
34) Wie verändert sich das Verhältnis zwischen dem Besonderen und Allgemeinen in der Gesellschaft?	172		
35) Geht es mit 'Praxis' um ein vielseitiges und „ganzes“ Individuum?	176		
36) Worin besteht das Bewusstsein von der gesellschaftlichen Aufbauordnung?	178		
37) Wie werden die verschiedenen Arbeiten und gesellschaftlichen Bereiche inhaltlich aufeinander bezogen?	185		